

Hintergrundinformation zum Projektabschluss
„Lebendiges Gewässer Alte Elde – Ein Lebensraum wird wiedergewonnen!“
am 1. August 2006 in Görnitz (Landkreis Ludwigslust).

Der Fischotter auf dem Weg von Ost nach West.

Fischotter...

Der Fischotter (*Lutra lutra*) ist ein Aushängeschild des Naturschutzes – sein elegantes Äußeres, seine Verspieltheit und seine dunklen braunen Augen machen ihn zu einem hervorragenden Sympathie- und Werbeträger. Dies hat ihn jedoch nicht davor bewahrt, in einem Großteil West- und Mitteleuropas ausgerottet zu werden. In Deutschland leben größere Fischotterbestände nur noch in den östlichen Bundesländern. Erste zaghafte Ansiedlungsversuche in Schleswig-Holstein und Niedersachsen lassen jedoch auf eine langsame Ausbreitung nach Westen hoffen.

... ohne Lebensraum

Der Weg nach Westen – zurück in seine alten Lebensräume – wird dem Otter aber nicht leicht gemacht. Zwar wird er heute nicht mehr bejagt, doch allzu oft enden seine Wanderungen entlang von Gewässern als Unfallopfer auf der nächsten Straße. Dazu kommt, dass viele Flüsse und Seen heute zwar wieder eine bessere Wasserqualität aufweisen, die Ufer und angrenzenden Flächen jedoch oft monoton und technisch ausgebaut sind und dem Otter deshalb keinen brauchbaren Lebensraum bieten. Dieser benötigt abwechslungsreiche Bäche und Flüsse, ein reichhaltiges Nahrungsangebot, sauberes Wasser und Gewässersysteme, die so miteinander verbunden sind, dass er an ihnen entlang wandern kann, ohne vom Straßentod bedroht zu werden.

Initiativen

Inzwischen gibt es eine Vielzahl von Bemühungen, den reduzierten Otterbeständen wieder auf die Beine zu helfen. Eine dieser Initiativen geht von der Europäischen Union aus – das Transnational Ecological Network (TEN). Es will die rund um die Nordsee in Dänemark, Nord-Deutschland (Schleswig-Holstein, Niedersachsen), den Niederlanden und in Ost-England potenziellen Otter-Lebensräume grenzübergreifend miteinander vernetzen und so der Art die Wiederbesiedlung von verwaisten Räumen ermöglichen. So sinnvoll dieser Ansatz ist, lebt er davon, dass es in benachbarten Gebieten noch genügend große Otterbestände gibt, aus denen diese Zuwanderung erfolgen kann.

Go west!

Eines dieser Gebiete sind das Schweriner Seengebiet und die Lewitz, wobei die Otterdichte südlich der Autobahn A 24 deutlich geringer ist (Abb. 1). Dies ist deshalb von Bedeutung, weil gerade aus diesem Bereich die Zuwanderung in Richtung Westen nach Schleswig-Holstein und Niedersachsen erfolgen soll. Sind aber keine Möglichkeiten einer gefahrlosen Wanderung von Mecklenburg-Vorpommern und das westliche Brandenburg nach Westen gegeben, wird es keine Ausbreitung des Otters in diese Richtung geben. Dann werden auch die Bemühungen der westlich angrenzenden Länder um Vernetzungen und Wiederherstellung von Otter-Lebensräumen wenig Erfolg zeigen.

Projekt

An dieser Stelle setzte das Projekt an der Alten Elde an. Um die Bedingungen für die Landwirtschaft zu verbessern war die Alte Elde in dem zirka 20 Kilometer langen Flussabschnitt zwischen Müritz-Elde Wasserstraße in Mecklenburg-Vorpommern und der Mündung in die Löcknitz in Brandenburg in den 1970er Jahren ausgebaut und staureguliert worden. Dementsprechend kanalartig, mit wenig naturnahen Bereichen präsentierte sich der Fluss. Auch die angrenzenden Talräume waren monoton und wenig naturnah.

Stiftung

Übergeordnetes Ziel und Ausgangspunkt des Projektes für die Allianz Umweltstiftung war, die Lebens- und Wanderungsbedingungen für den Fischotter in diesem sehr naturfernen Flussabschnitt und gleichzeitig sehr wichtigen Verbindungskorridor so zu verbessern, dass sich dort größere Fischotterbestände aufbauen, aus denen eine Zuwanderung nach Westen erfolgen kann. Von dem Projekt profitieren neben dem Fischotter im übrigen auch zahlreiche andere Tier- und Pflanzenarten.

Elde-Otter

Um den Effekt der umfangreichen Renaturierungsmaßnahmen an der Alten Elde in den nächsten Jahren „messen“ zu können, wurden zwischen November 2004 und März 2005 sieben Begehungen durchgeführt und die Otterbesiedelungsdichte ermittelt.

Die Ergebnisse zeigten eine sehr gleichmäßige Nutzung des Gebietes durch den Fischotter. Trotz der Bauarbeiten und den damit verbundenen Störungen waren die Otter überall entlang des Flusses zu finden. Nach sorgfältiger Auswertung der Behebungsergebnisse kann von etwa 20 Tieren im Untersuchungsraum ausgegangen werden.

Zur Dokumentation der weiteren Bestandsentwicklung sollen die Begehungen in den nächsten Jahren fortgesetzt werden.

Weitere Informationen:

Allianz Umweltstiftung

Maria-Theresia-Straße 4a

81675 München

Tel.: 089 - 41 07 33 – 6

Fax: 089 - 41 07 33 - 70

www.allianz-umweltstiftung.de

info@allianz-umweltstiftung.de

Ansprechpartner:

Dr. Lutz Spandau (Vorstand)

Dipl.-Ing. Peter Wilde (Projektmanagement)

Abb. 1: Das Projektgebiet in der Übersicht.

